

während gemäß der in der Einleitung gegebenen Einteilung in den zwei weiteren Hauptstücken des sechsten Buches die Heilsgnade als nothwendiges und wirksames Princip der Rechtfertigung und Vollendung der Heilswürdigkeit oder der Gottwohlgefälligkeit der Person und der darin enthaltenen Bezeichnungen und alsdann die freie und weise Austheilung der Gnade Christi von Seiten Gottes zur Behandlung kommen sollen.

Hat nun Scheeben mit der Erfüllung seines Versprechens länger als er in Aussicht nahm, warten lassen und erscheint auch da dieses Versprechen nicht in seinem ganzen Umfange erfüllt, so weist darum das Gebotene eine um so eingehendere und gründlichere Bearbeitung des so ungemein schwierigen Gegenstandes aus. Die Nothwendigkeit der sogenannten actuellen Gnade wird da nach allen Seiten zur Sprache gebracht, die Lehre der Väter und der Kirche erfährt ihre genaue Bestimmung durch die Einsichtnahme der entgegengesetzten Irrthümer, gegen welche die Väter geschrieben und die Kirche ihre Lehrbestimmungen erlassen; die oft von einander abweichende, ja mitunter sich entgegenstehende Lehre der Theologen findet eine allseitige Würdigung und wird da, wie insbesondere zwischen den Anschauungen der Thomisten und Molinisten, durch Geltendmachung neuer Gesichtspunkte und durch Aufstellung neuer Formeln eine Vermittlung angestrebt; und dabei wird der volle Sinn abstracter Schulbegriffe und dogmatischer wissenschaftlicher Formeln durch Analogien, Umschreibungen und Bilder verständlicher und anschaulicher gemacht und werden hier insbesondere zu dem gleichen Zwecke auch die Philologie und die vergleichende Sprachwissenschaft herbeigezogen. Wir können daher dem gelehrten Verfasser für seine mühevolle Arbeit nur den besten Dank sagen und müssen jedenfalls dem wissenschaftlichen Werthe derselben alle Anerkennung zollen, wenn wir auch der Meinung sind, daß damit die bestehenden theologischen Controversen kaum zum Abschlusse gebracht werden, wie es sich denn eben in der Gnadenlehre um das geheimnisvolle Zusammenwirken des göttlichen und des menschlichen Heilsfactors handelt, das man nie wird vollends zu ergründen und nie mit ganz adäquaten Formeln wird auszudrücken vermögen.

Prag.

Universitäts-Prof. Dr. Sprinzl.

- 6) **Robert Grosseteste**, Bischof von Lincoln. Ein Beitrag zur Kirchen- und Culturgeschichte des dreizehnten Jahrhunderts. Von Dr. Josef Felten. Freiburg i. Br. 1887. S. VI u. 112. Pr. M. 1.60 — fl. 1.—

Der Verfasser, früher Professor der Theologie am Usham College in der englischen Grafschaft Durham, jetzt Kaplan in Süchteln, bereits durch sein Werk über Papst Gregor IX. als ein tüchtiger Historiker bekannt, bietet in dieser Schrift eine neue sehr dankenswerthe Arbeit. Denn Robert Grosseteste — von der Größe seines Kopfes sogenannten — war der gelehrten Welt bisher fast unbekannt, oder aber er wurde andererseits als ein Vorläufer Wicliff's und der Reformatoren ausgegeben. Und doch zählt

er zu den großen Söhnen der Kirche Englands und war einer der gelehrtesten, literarisch thätigsten, frömmsten und angesehensten Bischöfe Englands in seiner Zeit, der bei seinem brennenden Seeleneifer die kirchlichen Mißstände in den Domcapiteln und in den Klöstern, auch an der päpstlichen Curie allerdings mit vehementer Strenge und rücksichtsloser Offenheit rügte und abzustellen trachtete, aber bei all' dem der Kirche und dem Papstthum und Papst Innocenz IV. persönlich so innig ergeben war, wie irgend Jemand. Robert starb in einem Alter von 78 Jahren nach einem mehr als 18jährigen Episcopate am 10. October 1253 im Rufe der Heiligkeit. Wunder verherrlichten seine Ruhesstätte; englische Chronisten gaben ihm den Titel eines Heiligen.

Vorliegende Monographie nun stellt diese interessante Persönlichkeit in das klare Licht der wirklichen Geschichte. Sie ist ebenso gründlich in der Forschung wie anziehend in der Darstellung und liefert in der That einen sehr lehrreichen Beitrag zur Kirchen- und Culturgeschichte der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Sie wird daher hiemit auf's beste empfohlen.

Würzburg.

Universitäts-Professor Dr. Josef Kirjchl.

- 7) **Apologie des Christenthums** vom Standpunkte der Sitte und Cultur von P. Albert Maria Weiß, O. Pr. Erster Band, zweite Auflage. (XVI. 843 S.) Freiburg bei Herder 1888. Preis M. 6.— = fl. 3.72.

Von diesem epochemachenden Werk ist der erste Band bereits in zweiter Auflage erschienen, noch ehe das Ganze zum Abschluß gelangte, ein sprechender Beweis für dessen Gediegenheit. Mußten wir schon die erste Auflage warm empfehlen, so gilt dieses umsomehr von der zweiten, da sich der vorliegende Band in mehrfacher Hinsicht als verbessert erweist. Die einzelnen Vorträge wurden theils erweitert, theils in eine knappere und blündigere Fassung gebracht.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 8) **De Sollicitatione.** Auctore Aemilio Berardi, Parocho Faventiae. pg. 199. franc. 3.20.

Durch dieses Werk hat der unermüdlich thätige und gelehrte Pfarrer Berardi die Pastoral-Literatur neuerdings mit einem kostbaren Beitrage bereichert. Die für die Praxis ebenso wichtige als mitunter schwierige Frage der Sollicitatio mit Allem, was d'rum und d'ran hängt, wird in dieser Schrift ebenso gründlich als klar erörtert, und dürfte es kaum einen bessern, gediegenern Commentar der berühmten Bulle Benedicts XIV. „Sacramentum Poenitentiae“ geben, als ihn Berardi bietet. Selbstverständlich stützt der Auctor seine Argumentation stets auf die Auctorität der bewährtesten Theologen, und hält seine Doctrina durch und durch die goldene Mitte zwischen allzu rigoroser und allzu laxer Interpretation der genannten